Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 6 (1793)
Heft: 8

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Haupt des Baumes desto stärker werde; er gewinnt wieder, was er verlieren muß. ==== Auch der Mensch ist nicht allein, wie der Feldbaum, er steht und wirket neben und mit andern. Die Gesellschaft bildet gleichsam einen bedeckten Gang in einem wohl angelegten Garten, unter dem sichs ruhiger und sichrer, als auf dem freyen Feld, spaziren läßt, der uns schützt vor Regen, Wind und Sonnenhitze, und dies begehrt doch der Mensch vorzüglich. ==== Ich glaube, du siehst nun von selbst, daß Gleichheit und gesetzlose Freyheit nicht einmal in einem Garten, viel weniger in einer wohleingerichten Gesellschaft möglich sind.

Kunz. Das Gleichniß mit dem Garten hab ich ganz gefaßt. Aber das Stutzen und Beschneiden will mir nicht recht in Kopf. Es giebt bisweilen Gärtner, die da die Menschenbäume gar unnöthig und schädlich behauen. Und in diesem Fall ====

Pfarrer. Auch über diesen Punkt will ich dir nächstens Aufschluß geben; zu viel und zu wenig verdirbt alles in der Welt.

Nachrichten.

Jemand fand jüngsthin einen Schlüssel, und wünscht ihn dem Eigenthümmer einzuhändigen. Im Berichtshaus zu erfragen.

In hiesiger Buchdruckerey ist zu haben: Rede eines Schweizerpatrioten, als Zunftmeister an seine Zunftgenossen.

Ein Frauenzimmer mit guten Zeugnissen versehen sucht einen Dienst. Sie kann frisiren, französische Kleider und Hauben machen, spinnen und stricken.

Bey

Bey Buchbinder Schwendimann sind zu haben:

Abschiedsrede an die schweizerische Zuzugs-Truppen, gehalten den 6ten Jänner in der Kirche zu Muttenz von Urs Viktor Joseph Studer, Rektor und Pfarrer zu Dorneck, erster Feldprediger der katholischen Zuzüger in Basel.

Lied der Königinn Marie Antonie bey der öffentlichen Enthauptung ihres Gemahls Ludwigs XVI.

Es wird einem hochgeehrten Publikum hiemit bekant gemacht, daß allhier angekommen und bey Unterzeichnetem zu haben sind, die neuerfundenen sogenannten Kunst- und Wettergläser, welche alle Witterung, als: Regen, Wind, Hagel, Schnee, Reifen, Hitze, Kälte, veränderlich und schönes Wetter 36 bis 40 Stunden zuvor anzeigen, auch bevorstehende Ungewitter zeiget es 12 bis 24 Stunden zuvor an, und giebt durch seine Bewegung die Stärke oder die Schwäche desselben zu erkennen, und haben durch ihre beständige Dauer niemals einer Reparation nöthig, sie mögen so alt werden als sie wollen. Diese Wettergläser können auch gar wohl über Land transportirt und bequem auf Reisen genommen werden, ohne daß ihnen Schaden geschehen kann, indem ich schon einigemal nach Dresden, Leipzig, Berlin, ꝛc. habe schicken müssen. Da ich also sowohl in diesen als auch in mehrern grosen Städten Deutschlands allgemeinen Beyfall erhalten, so schmeichle ich mir hier auch eines zahlreichen Zuspruchs. Das Wetterglas kostet das Stück wobey ein Prognostikon mitgegeben wird 15 Bz.